

Der Abend  
18. Juli 1917

87

782

### Die Ueberfiedlung in Sommerfrischen.

Gegen 200.000 Personen haben bis zum 30. v. M. beim Landesverband für Fremdenverkehr ihre Ueberfiedlung aufs Land angemeldet. Zu diesen Sommerfrischlern kommt noch die ungezählte Menge jener hinzu, die ihre Ueberfiedlung nicht angemeldet haben, weil sie es vorzogen, die Karten-Lebensmittel weiterhin in Wien beziehen und von hier sich nachschicken zu lassen. Insgesamt scheint heuer die Zahl der Bewohner der Hauptstadt, die eine Sommerfrische aufsuchten, über Erwarten groß zu sein. Man merkt es nicht bloß daran, daß die Straßen leerer aussehen, es ist auch der Andrang bei manchen Lebensmittelverkäufen geringer geworden. So bekommt man Fleisch leichter und Butter wurde in der vorigen Woche, der ersten der Einteilung, nicht vollständig von den berechtigten Parteien abgeholt.

In den Kanzleien des Landesverbandes für Fremdenverkehr finden sich noch täglich Parteien ein, die ihre Ueberfiedlung anmelden möchten, doch werden solche Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen. Es bleibt diesen Parteien, wenn sie nicht aufs Geratewohl eine Sommerfrische aufsuchen wollen — was ein bedenkliches Wagnis wäre — nur der Ausweg, daß sie bei der Bezirkshauptmannschaft, zu der die Sommerfrische gehört, anfragen, ob ihre Verpflegung dort möglich sei.

Bei den großen Schwierigkeiten, die Ausflügler hinsichtlich der Verpflegung auf dem Lande wahrgenommen haben, hatte man für heuer starke Sommerüberfiedlungen nicht erwartet. Daß sie trotzdem stattfanden, ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Erstens haben die Bauern, trotz der Beschlagnahmen und der Ablieferungsverbote, über die sie wehklagen, für gut zahlende Mieter immer noch Milch, Butter und Eier; zweitens haben die esenden Verhältnisse in Wien manche Familie veranlaßt, auch ohne sichere Zusagen die Ueberfiedlung zu wagen in der Voraussetzung, daß es schlechter gar nicht sein könne. Endlich spekulieren viele auf die Kraft der bewährten Mittel, die Strenge der Verordnungen zu mildern: Protection, Trinkgeld und Schlamperci.